

Eine Linde, die mehr als nur ein Baum ist

Warum die Initiative Soonwald darauf drängt, das Naturdenkmal in Pferdsfeld schnellstmöglich unter Schutz zu stellen

Von Kurt Knaudt

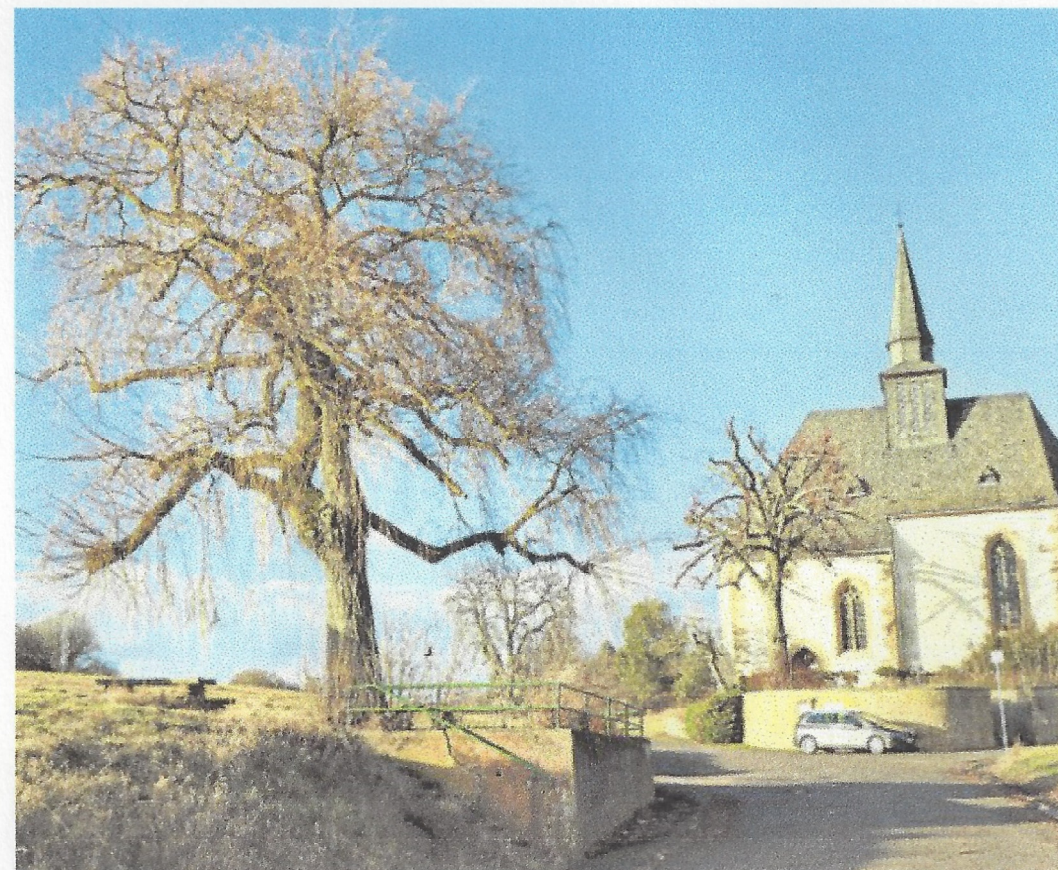
■ **Bad Sobernheim-Pferdsfeld.** Es geht um eine Linde, die mehr als nur ein Baum ist: Sie steht an der Hauptstraße in der ehemaligen Ortslage von Pferdsfeld und ist schon allein deswegen etwas Besonderes – ein Symbol, das die Initiative Soonwald mit allen Kräften erhalten will. Sie hat deshalb bei der Kreisverwaltung die Unterschutzstellung als wertvoller Einzelbaum und Naturdenkmal beantragt. Das hatte der Vorstand nach einer Ortsbegehung einstimmig beschlossen. „Wir möchten dieses einmalige Zeugnis der verloren gegangenen Dorfkultur von Pferdsfeld erhalten und Besuchern zur Verfügung stellen“, heißt es in dem Antrag.

Schon länger plant die Initiative, die marode Rundbank um die ebenso mächtige wie prächtige Dorflinde zu erneuern, um sie so als Ort der Erinnerung an das Anfang der 1980er-Jahre für den Bundeswehrflughafen plattgemachte Dorf Pferdsfeld aufzuwerten. Die entsprechenden Aufträge an einen Metallbauer und den Schreiner Harald Klotz sind bereits vergeben. Er stammt aus dem ebenfalls für die militärische Nutzung geopfert Eckweiler. „Fertigstellung und Montage stehen kurz bevor“, berichtet die Initiative.

Eingeweiht werden soll die Bank am 22. März. An diesem Datum wurde die Linde 1897 zum 100. Geburtstag von Kaiser Wilhelm I. gepflanzt. Dass sie somit am Tag der Einweihung 125 Jahre alt wird, ist eine ideale Fügung. Die Soonwald-Aktiven wollen mit ihrem Antrag den Baum schnellstmöglich schützen – und zwar aus aktuellem Anlass: Sie befürchten, dass er durch die laufenden Bauarbeiten für den Windpark Pferdsfeld beschädigt werden könnte.

Bürgermeister unterstützt Antrag

„Das muss unbedingt verhindert werden“, fasst Georg Kiltz, der Vorsitzende des mehr als 400 Mitglieder zählenden Vereins, die Meinung im Vorstand zusammen. „Ein gleichwertiger Ersatz für dieses Erinnerungsbild um die Dorflinde von Alt-Pferdsfeld ist nicht möglich. Wir erwarten einen professionellen Schutz des Naturdenkmals (Einhausung oder ähnliches) und bitten aus diesen Gründen um eine zügige Bearbeitung“, macht die Initiative in ihrem Antrag deutlich.



Die Initiative Soonwald hat beantragt, die Dorflinde in Alt-Pferdsfeld (links) unter Schutz zu stellen. Sie könnte durch die Bauarbeiten für den Windpark und den damit verbundenen möglichen Abriss des benachbarten Hauses gefährdet sein. Auch eine Trauerweide an der Eckweilerer Kirche (rechts) ist nach Meinung der Initiative ebenfalls schutzwürdig. Fotos: Monika Kirschner

Früher befand sich direkt an der Linde ein Brunnen. Dieser Standort ist durch bautechnische Markierungen abgegrenzt – vermutlich, um zu verhindern, dass der Bagger dort absinkt, vermutet der Vorstand der Initiative Soonwald. Sie geht davon aus, dass das angrenzende Gehöft, das lange von einem allen Angeboten trotztenden und allein in Pferdsfeld ausharrenden Ehepaar bewohnt wurde, abgerissen werden soll. Das Gebäude wurde inzwischen den Betreibern des ent-

stehenden Windparks aufgekauft, und eine erneute Besiedlung notariell ausgeschlossen. „Bei einem möglichen Abriss des Anwesens ist die Gefahr, dass der Baum schwer beschädigt wird, sehr groß“, unterstreicht Georg Kiltz. Man wolle mit dem Antrag auch dafür sensibilisieren, dass es sich um eine besondere Linde handelt und man bei etwaigen Bauarbeiten Vorsicht walten lassen muss.

Unterstützt wird die Initiative bei ihrem Vorstoß von Michael Grei-

ner, Bürgermeister der Stadt Bad Sobernheim, auf deren Gemarkung die Linde als Rechtsnachfolgerin von Pferdsfeld steht. Man habe bereits die Bauabteilung der Verbandsgemeinde Nahe-Glan um Prüfung gebeten, um herauszufinden, „wie wir den Baum schützen können und was wir als Stadt dafür tun müssen“. In einem nächsten Schritt werde das weitere Vorgehen dann in den zuständigen Gremien diskutiert. Aus der Erinnerung des Bürgermeisters ist es das

erste Mal, dass ein solcher Antrag für das frühere Pferdsfeld gestellt wurde.

Zwei besondere Bäume in Eckweiler

Die Initiative hält aber nicht nur die Linde in Pferdsfeld für schutzwürdig und -bedürftig, sondern auch zwei Bäume im ehemaligen Eckweiler. Bei ihrem Anliegen, im Soonwald eine nachhaltige Entwicklung im sanften Tourismus und der Gesundheitswirtschaft zu fördern, standen seit der Gründung im Jahr 1993 die sogenannten „Wüstungen“, die Überreste der wegen des Militärflughafens evakuierten Dörfer Rehbach, Eckweiler und Pferdsfeld, im Fokus der Aktivitäten. So gelang es in den ersten Jahren des neuen Jahrtausends in Kooperation mit ehemaligen Bewohnern, die Kirche „Heilig Kreuz“ in Alt-Eckweiler zu einem christlich und kulturell belebten Ort der Begegnung zu entwickeln.

Eine der ersten Aktionen war dabei der Bau einer hölzernen Rundbank um eine Trauerweide nahe der Kirche durch Harald Klotz. Sie steht im früheren Garten der ehemaligen Gastwirtschaft von

Peter Gans. Und liegt den Soonwäldern ebenso am Herzen wie die stattliche Kastanie vor dem ehemaligen „Gasthaus zur Post“ der Familie Schauss, wo sich einst eine Haltestation der kaiserlichen Postlinie „Innsbruck-Brüssel“ befand. Die Initiative will auch diese beiden „Baumpersönlichkeiten“ mit entsprechenden Anträgen als Natur- und Kulturdenkmäler unter Schutz stellen lassen.

Neben diesem Projekt beschäftigt sich der Verein zurzeit intensiv mit den geplanten Windrädern an verschiedenen Standorten in der Verbandsgemeinde Nahe-Glan. Irritiert ist man im Vorstand darüber, dass dazu „weithin Schweigen herrscht“. Viele glaubten wohl, alles sei schon entschieden, die mehr als Hundert Windkraftanlagen seien schon beschlossen oder genehmigt. „Richtig ist jedoch, dass planungsrechtlich fast alle diese Pläne noch im Frühstadium und umkehrbar sind, erst recht, wenn endlich offen, transparent und faktenreich darüber diskutiert wird“, betont die Initiative. Sie will sich in Kürze ausführlich zu dem drohenden „Windindustriegebiet Naheland“ äußern.

Die Linde mit dem Brunnen war einst der Treffpunkt von Pferdsfeld

Die Linde in der Wüstung Pferdsfeld hat einen Durchmesser von 54 Zentimetern und einen Stammumfang von 1,86 Meter in der Höhe von einem Meter. Sie ist etwa 17 Meter hoch. Der Baum ist laut Initiative Soonwald „nicht zu trennen vom außerordentlichen Schicksal des Dorfes Pferdsfeld und seiner Bewohner“. Denn er hat die Zeit der radikalen Zerstörung fast aller Gebäude überdauert und gibt Zeugnis ab von einer lebendigen Dorfgemeinschaft und ihrer Rituale

des Zusammenlebens. Wie in vielen anderen Orten Mitteleuropas bildete die Dorflinde als Treffpunkt das Zentrum des Ortes. Dafür spricht vor allem die Lage an der Hauptstraße, an einem Brunnen und an einem großen Gehöft. Linden wie die in Pferdsfeld können ein Alter von 700 bis 1000 Jahren erreichen, hat die Initiative Soonwald recherchiert. Der Volksmund sagt, dass sie „dreihundert Jahre kommen, dreihundert Jahre stehen und dreihundert Jahre vergehen“.

Linden sind aufgrund ihres kräftigen Wurzelwerkes sturmfest und haben einen hohen ökologischen Wert. Sie verbessern das Kleinklima ihrer Umgebung erheblich. Das sich schnell zersetzende Laub reichert den Boden wie kaum eine andere Baumart mit wertvollen Mineralien, viel Eiweiß und Kalk an. Der würzige Duft der Blüten lockt zahlreiche Insekten an und bietet vor allem Bienen eine ausgezeichnete Weide. Von Imkern wird die Linde daher besonders geschätzt. *kuk*